

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 141.

Dienstag, den 30. November.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. November.

(W. L. B. Amtlich.)

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände südwestlich von Mitrowica bis zum Klinea-Abchnitt vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitrowica gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700. Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in unsere Hand. Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Golea-Stimlja-Fezerc-Pjubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. November.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreicher Sprengung in der Gegend von Neuville (zwischen Arras und Lens) besetzten unsere Truppen den Sprengtrichter und machten einige Gefangene. An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten- und Wurfminenkämpfe statt.

In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Buschhof, südwestlich von Jakobstadt, durch Maschinengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen den beiderseitigen Stellungen ab und wurde in der Nacht von unserer Patrouille geborgen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Baranowitsch wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südwestlich

von Mitrowica wurde Rudnik besetzt. Ueber 2700 Gefangene fielen in die Hand der verbündeten Truppen, zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

Mit der Flucht der karglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Öffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich, ist erreicht.

Die Bewegungen der unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden Heereskräfte wurden begonnen von der oesterreichisch-ungarischen Armee des Generals v. Koevesz, die durch deutsche Truppen verstärkt war, gegen die Drina und Save, und von der Armee des Generals von Gallwitz gegen die Donau bei Semendria und Ram-Bazias am 6. Oktober, von der bulgarischen Armee des Generals Bogadjeff gegen die Linie Negotin-Pirot am 14. Oktober.

An diesem Tage setzte auch die Operation der 2. bulgarischen Armee unter General Todorow in Richtung auf Skoplje-Beles ein.

Seitdem haben die verbündeten Truppen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines Donau-Ueber-ganges angesichts des Feindes, das überdies durch das unzeitige Auftreten des gefürchteten Raskowa-Sturmes behindert wurde, schnell und glatt durchgeführt, und die feindlichen Grenz-Befestigungen Belgrad, bei dessen Einnahme sich neben dem brandenburgischen Reserve-Korps das oesterreichisch-ungarische 8. Armeekorps besonders auszeichnete, Rajecar, Anjajewac, Pirot, die in die Hände unserer tapferen bulgarischen Verbündeten fielen, bald überwunden, sondern auch den durch das Gelände unterstützten zähen Widerstand des kriegsgewohnten und sich brav schlagenden Gegners völlig gebrochen. Weder unergründliche Wege, noch unwegsame tief verschneite Gebirge, weder Mangel an Nachschub, noch an Unterkunft haben ihr Vordringen irgendwie zu hemmen vermocht. Mehr als hunderttausend Mann, d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, sind gefangen, ihre Verluste im Kampf und durch Verlassen der Fahnen nicht zu schätzen, darunter schwere und vorläufig unüber-sehbare Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet. Die deutschen Verluste dürfen recht mäßig genannt werden, so bedauerlich sie an sich auch sind. Unter Krankheiten hat die Truppe überhaupt nicht zu leiden gehabt.

Oberste Heeresleitung.

Und sie setzte sich wieder an das kleine Fenster, schob die Vorhänge zurecht und gab dem Blumenstock seinen gewohnten Platz. Dann stülpte sie wie müde die Rechte auf dem Tisch, legte die Stirne auf die harten Finger und sah bange hinüber in die dunkle Ecke, wo der Heuner Wilhelm lag.

Nur wenige Minuten hielt sie so. Mit einem Male waren ihre Gedanken weit weg gezogen. Zu dem Fritz, von dem er geträumt. Und dabei war es über sie gekommen. Sie hatte die Schublade aufgezogen.

Die Strümpfe waren für ihn. Der Winter kam ja schon wieder und die große Not. Voriges Jahr hatte er auch da droben in den Gräben gelegen, wo immer das Wasser drinstand. Sie mußte noch alles, was er damals geschrieben. Und die drüben in der Kommode, die durfte sie doch nicht schicken. Das war für später, wenn er heiratete. Ja, ihre Buben sollten nicht ärmer sein, als die andern, wenn sie ins Häuschen zogen!

Inzwischen war es immer düsterer geworden. Draußen legte sich der Nebel immer dichter wie ein Schleier auf die stille Dorfstraße. Am Fenster drinnen aber klapperten im Zwielicht noch immer die Nadeln, und dann und wann flackerte ein Feuerchein auf die gegenüberliegende Wand. Wenn dann wieder das Brummen der Scheite zur Ruhe kam, hörte man deutlich, wie der Heuner Wilhelm mit schwerem Atem um Luft rang.

(Zens. Zerst.) Nach Erklärungen bulgarischer Minister ist Serbien vollständig vernichtet. Die Ereignisse, die sich schnell entwickelt haben, haben die erwarteten Resultate ergeben. Die Einnahme von Mitrowica ist bedeutungsvoll, da die Serben damit das letzte Stück ihres Eisenbahnnetzes verlieren. Serbien verfügt nur noch über ein Viertel seiner Armeen, das ohne militärische Bedeutung ist, da ihr die Munition, Bewaffnung und Verproviantierung fehlen. Griechenland wird seine bisherige Haltung beibehalten.

Laut Nachrichten aus Nisch sind deutsche Truppenteile dort feierlich eingezogen und von dem dortigen bulgarischen Militär mit Freude und Bewunderung deutscher Kraft empfangen worden.

Salonik, 28. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Serben verließen Katschanik vollständig und zogen sich in der Richtung auf Albanien auf den Straßen, die nach Stutari, Durazzo, Santi Quaranta führen, zurück. Die Eisenbahnlinie von Ueskub nach Mitrowica ist vollständig von den Oesterreichern, Deutschen und Bulgaren besetzt. Die Bulgaren, verstärkt durch Abteilungen, die von Katschanik herkommen, griffen gestern die Serben an.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 27. Nov. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage im Görzischen hat sich nicht geändert. Die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Oslavija scheiterten. Am Nordhang des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel des Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Vorräte gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen. Je deutlicher die Italiener die Nutzlosigkeit auch ihrer jüngsten Offensive erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschossen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Baulichkeiten ist mit 55 Millionen Kronen zu bewerten, jener an Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen.

Die Strickstöcke klapperten nicht mehr. Doch die Heuner Mine saß noch dort in dem alten Stuhl am Fenster. Ihre Linke lag müd im Schoß bei den Nadeln, und in der Rechten ruhte wie vorhin der graue Kopf.

Sie stand auf. Das Köcheln klang nimmer. Von dem Eckbrett nahm sie die Lampe, hob vorsichtig den kleinen Schirm ab, und mit ihrem Körper dem Licht den Weg zur Ecke wehrend, in welcher der Kranke schlief, so trat sie zu der Tür und ging leise zum Nebenzimmer. Dort stellte sie das Licht auf den Stuhl zur Rechten der großen Kommode, die gleich vorn an der Wand stand, und zog dann die geräumige Lade auf, die zu unterst lag, und breitete das Kissen hinweg.

Da lagen die Sachen für Fritz. Weiß und blendend, vom besten Zeug, und daneben, fein gestrippt die 15 Paar Strümpfe. Alles dies hatte ihre Mutterhand in langen Abenden gefügt mit unsäglichem Fleiß und alle die Liebe eines Mutterherzens mit hineingewoben! Nun waren sie fort. Fort im wilden Krieg. Wie lieblos strich ihre Hand über die Sachen, und ihr Auge glänzte in Stolz und Weh zugleich.

Nach einer Weile schob sie endlich die Lade zu, nahm das Licht mit rascher Hand und ging festen Schrittes hinaus über den Flur zur Küche.

Der andere Tag war trübe gekommen. Ein Sonntag war's. Es wollte und wollte nicht hell werden. Schon 11 Uhr fast, und noch immer

Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.

9. Die Heuner-Mine.

„Ganz geschwigt bist“, Wilhelm“, sagte sie lind, und indem ihre Hand langsam mit dem weißen Tuch, welches sie am Kopfsende des Bettes hervor-zog, ihm die Schläfen trocknete, ward ihre Stimme weicher und fuhr fort:

„Wilhelm, hast kein Lust? Welt, der Nebel drückt dich, der alleweil morgens und abends kommt. Der Nebel . . . ; sei net zag, Wilhelm, 's wird schon bald wieder besser wern.“

„Nee, nee; der Nebel ist's net. Mine. Ich hab schwer träumt; des drückt mich alleweil noch.“

„Geh, Wilhelm, was hast' denn träumt?“

„Ei von unserm Fritz. Ich war bei em drobe in Flandern. In dem Schützengraben am Maschinengewehr. Da han die Engländer ange-griffe und der Fritz ist gefalle und verschütt' wörn. Mine, ich hab's gesehn wie natürlich. Schrecklich war's. Ich möcht so was net wieder träume.“

Die Stimme des Kranken war immer schwächer geworden.

Mine erschraf. Aber um des Mannes willen ließ sie sich's nicht merken und lästete deshalb: „S is nur en Traum, Wilhelm; 's wird schon net wahr sein. Schlaf noch e bißche, da wirste wieder ruhiger wern. Ich laß derweil das Licht noch aus,“ gelt, Wilhelm?“

„Ja“ stöhnte er leiser herüber.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der oberen Drina kämpfenden I. und I. Truppen drängten den Feind über den Golez und den Rozara-Sattel zurück und nahmen Cajnice. Auch auf der Siljaeva Planina südwestlich von Sjenica wurden die Montenegriner von unseren Bataillone geworfen. Südlich von Novibazar ersteigen unsere Kolonnen die Mokra Planina. Südwestlich von Mitrovica vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amsel-feld ist völlig im Besitze der Verbündeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 28. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Nov. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener setzten ihre Angriffstätigkeit an der ganzen küst-ländischen Front fort. Ihre nach wie vor vergeb-lichen Anstrengungen des gestrigen Tages kosteten sie besonders große Blutopfer. Am schwersten war der Kampf am Gölzer Brückenkopf, wo der Gegner durch unausgesezte Angriffe mit immer wieder frischen starken Kräften namentlich bei Oslavija längst der Straße durchzubrechen versuchten. Kurze Zeit war die Kuppe nordöstlich des Ortes in Feindes-hand. Nach heftigem Feuer unserer Artillerie ge-wannen unsere Truppen alle ursprünglichen Gräben stürmend zurück. Auch im Südtail der Podgora-Stellung drangen die Italiener ein, wurden aber wieder hinausgeworfen und durch wirksames Feuer verfolgt. Das Gelände vor dem Brückenkopf ist mit Feindesleichen bedeckt, bei Oslavija allein liegen über tausend. Am Rande der Hochfläche von Doberdo beschränkten sich die Italiener auf einen Vorstoß südwestlich von San Martino, der abgewiesen wurde. Ebenso fruchtlos waren alle Angriffe im nördlichen Isonzo-Abschnitt, so bei Jagora, Plava, gegen mehrere Stellen des Tol-meiner Brückenkopfes, des Mrgly-Br., wo 400 Tote vor unserer Front liegen und auf die Visi-Stellung. Die Lage ist somit unverändert, die Isonzofront fest in der Hand unserer Truppen. An der Tiroler Grenze wurde ein Angriff auf unsere Stellungen am Westhange des Monte Piano und bei der Schluderbacher Grenzbrücke blutig abge-schlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der Nord-grenze von Montenegro kämpfenden I. und I. Truppen haben gestern den Feind über den Me-talla-Sattel zurückgeworfen. Auch das Grenzgebiet von Celebic wurde gesäubert. Eine von Mitrovica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne ge-wann an der nach Ipef führenden Straße die montenegrinische Grenze. Es wurden in diesem Raume abermals 1300 gefangene Serben einge-bracht. Die Bulgaren besetzten den Golez-Urdo südwestlich von Prislina und die Höhen westlich von Ferizovic.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Weihnachtspakete — bis zum 10. Dezember.

Der Verkehr bei den Militärpaketdepots läßt bereits erkennen, daß unsere Truppen auch in diesem Jahre mit Weihnachtspaketen reich bedacht werden sollen. Die Heeresverwaltung und die Reichspost haben alle Vorbereitungen zur Ueberwältigung dieses Verkehrs getroffen. Von ihnen wird ange-strebt, alle bis zum 10. Dezember ausgelieferten

hingen die dichten Nebelschladen in den Straßen des Gebirgsdorfes.

Mine hatte längst ihren Mann frisch gebettet und war eben in die Küche getreten, als die Glocke an der Haustür anrief.

Der Postbote war es, der von Eichhain jeden Morgen herüberkam. In der Hand hielt er nach langer Zeit endlich wieder einmal einen Brief. Und wirklich — keine Marke war darauf! Also sicher von ihrem Fritz aus dem Felde!

Die Heuter Mine gitterte schier vor Erwartung und Erregung. Hastig nahm sie die Nadel aus dem dünnen, ergrauernden Haar und riß damit den Umschlag auf.

Nicht rasch genug konnte sie dann die Briefe aus der schwarzen Hülle bringen. Ihre Augen flogen:

„Ihr Sohn Fritz Heuter hat bei den letzten harten Kämpfen mit den Engländern den Hel-den-tod gefunden. Er starb in der vordersten Reihe und bediente bis zum letzten Augenblick sein Maschinengewehr. Die ganze Kompanie be-trauert aufs tiefste den Verlust eines tapferen, allzeit frohen und hilfsbereiten Kameraden. Am 26. September haben wir ihn auf dem Soldaten-friedhof St. Katherine bei P. zur ewigen Ruhe gebettet und sein Grab geschmückt mit den letzten Zeichen unserer Liebe. Mag Gott Sie trösten in dem schweren Verlust.“

v. K.

Oberleutnant u. Komp.-F.

Die Heuter Mine taumelte über den Flur bis auf die Steintreppe, die zum Hofe hinunterführte. Dann verließ sie die Treppe.

Die Nachbarn hörten einen lauten Aufschrei. Dann wurde es ruhig wie zuvor.

Ende.

Sendungen (Pakete, Päckchen und Frachtgüter) den Empfängern im Felde möglichst bis Weihnachten zuzustellen. Bei den besonderen Verhältnissen auf dem russischen und Balkankriegsschauplatz kann aber nur dringend empfohlen werden, die dorthin bestimmten Sendungen schon früher und zwar so zeitig wie möglich aufzugeben. Die Zuführung nach Serbien kann nur allmählich stattfinden; die Versandbedingungen sind die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Ab-senders — auch im Inneren des Pakets — und feste Verpackung ist zu achten. Zur Vermeidung von Unwegen sind besondere innerdienstliche An-ordnungen getroffen worden. Aus diesem Grunde kann nur dringend empfohlen werden, wegen der für die Sendung zu machenden Paketdepots bei dem nächsten Militärpaketdepot anzufragen. Die bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Doppelfarten werden von der Post unentgeltlich befördert.

(W. T. B. Amtlich.)

Die Stimmung in Frankreich.

hd Paris, 28. Nov. (Meldung der T. U.) „Das Spiel der Kohlenhändler. Wann endlich wird man ihm Einhalt tun?“ ruft der „Radical“ vom 22. November. Die Kohle, die man vor dem Krieg für Fr. 26. — haben konnte, muß die Industrie heute mit Fr. 70. — bezahlen. — Der Preis hat sich verdreifacht. . . . Die, deren Pflicht es war, den Krieg vorzubereiten und unsere Grenze zu schützen, haben es geschehen lassen, daß der Norden uns entrissen wurde. Man ließ es geschehen, daß die Boches unsere Nordminen und die im Bas de Calais an sich nahmen. Damit war 80% unseres Bergbaues verloren. Wieviel hunderte von Millionen wird dem Land die e Preisgabe kosten! Der Not an schwarzem Brennstoff hätte man mit der „weißen Kohle“ begegnen können. — Was geschah? Was geschah mit den elektrischen Anlagen in den Pyrenäen, die man der Eisenbahn-gesellschaft des Südens überlassen hat? Hätte man den Kriegsfabrikanten vorgeschlagen, ihre Werke dorthin zu verlegen, sie hätten zu billigem Preise reichliche Kräfte vorgefunden. — Was hätte die Nation damit gespart! — Aber nein. Unsere Regierung hat keine Voraussetzungen und immer kommt sie zu spät. Sie ist ein Nachläufer.“

Kardinal Hartmann im Vatikan.

hd Lugano, 28. Nov. Gestern um 10 Uhr begab sich Kardinal Hartmann mit zwei Sekretären nach dem Vatikan und sprach etwa eine Stunde mit dem Papst, der ihn in seiner Privatbibliothek empfing. Hierauf hatte der Kardinal eine halb-stündige Unterredung mit dem Kardinal-Staats-sekretär Gasparri. Ueber den Inhalt der Gespräche verlautet noch nichts. (Vol. Anz.)

Lokalnachrichten.

Idstein, 29. November 1915

— Der Winter hat sich zeitig eingestellt. Der Schnee liegt 15—20 cm dick, in der Nacht von Samstag auf Sonntag hatten wir 15 Grad Celsius Kälte. Heute ist es etwas gelinder, dafür schneit es wieder. Auf dem Feldberg, sowie im ganzen hohen Taunus herrschte gestern ein lebhafter Verkehr. Die Schneeschuhläufer und Schlittschuhfahrer hatten einen guten Tag. — Bei dem frühen Kälteeintritt ist es Pflicht aller Dabeingeblichenen, für die Truppen im Felde noch mehr zu sorgen, wie seit-her. Sie haben keine Zimmer und keine Ofen und sind daher möglichst rasch mit Wollschachen und erwärmenden Getränken zu bedenken.

— In den neuen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Kreisbezirk: Otto Schwarz-Waldorf, I. verw., vom Inf.-Regt. 80. — Karl Schmidt-Hennethal, gefallen, vom Inf.-Regt. 254. — Wilh. Prag-Engenhahn, I. verw., vom Inf.-Regt. 118.

— Künstliche Beschwerung von Leder. Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgend welche beschweren-den Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits be-gonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Be-kanntmachung kann im hiesigen Rathaus eingesehen werden.

Aus Nah und fern.

Alshelm, 26. Nov. Eine Treibjagd wurde von der hiesigen Jagdgesellschaft in unserer Gemarkung veranstaltet, bei der von 50 Jägern über 1000 Hasen zur Strecke gebracht wurden. Von der Abhaltung des üblichen Jagdessens wurde mit Rücksicht auf die Kriegslage abgesehen.

Alsfeld, 26. Nov. Original vom reinsten Wasser hat in dem 73jährigen Konrad Weil zu Ruppertenrod das Zeitliche gesegnet. Ein einge-fleischter Weiberfeind, hauste der Alte seit Jahren munterseelenallein in seinem Gehöft, niemanden ließ er hinein, die notwendigen Lebensmittel ließ er sich durch ein Fräulein reichen. Seine Acker hatte er seit Jahren wüß liegen lassen. Auf dem Hofe war alles verfault und zermürbt. Jetzt fand man den Alten, der nicht unvermögend war, tot in seiner Wohnung liegend vor.

Freiburg i. Br., 28. Nov. Der Kunstmalers Fritz Reiß, bekannt durch seine vielen Schwarzwald-bilder, ist in Ritzgarten im Schwarzwald gestorben.

Kopenhagen, 28. Nov. (Zens. Frstf.) Das dänische Ministerium des Innern verbot jegliche Anwendung von Roggen und Weizen, ob gedroschen oder ungedroschen, zur Fütterung. Das Verbot umfaßt dänisches und fremdes Getreide der Ernten 1914 und 1915 sowie jedes Produkt der genannten Kornsorten. — Die Ausfuhr von 10000 frei-gegebenen Wallachen im Alter von 5 bis 12 Jahren nach Deutschland fängt am 8. Dezember an. Die Befichtigung der auszuführenden Pferde auf der Insel Fünen beginnt demnächst durch die vom deutschen Bund der Landwirte ernannte Kom-mission unter dem Vorsitz des O. konomierats Baldamus.

Selbsterhaltungs-Gebote.

1. Gebot.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Türkei und Bulgarien gründen den Treubund, jetzt sofort vor Friedensschluß.

2. Gebot.

Der Treubund ist nach außen ein geschlossenes Ganzes! Wirtschaftlich und politisch. Nach innen möglichste Wahrung der Selbständigkeit und Eigen-heiten der einzelnen Länder.

3. Gebot.

Was du im Treubund kaufen kannst, darfst du nicht von draußen beziehen! Darum gemeinschaft-licher Zollschutz und gemeinschaftliche Handelsver-träge. Die Zölle innerhalb des Treubundes gehen Außenstehende nichts an.

4. Gebot.

Mach' dich frei von fremder Bevormundung! Darum pflanze Baumwolle, züchte Schafe, gewinne Petroleum usw. usw.

5. Gebot.

Du darfst deine Vergnügungs- und Badereisen nur im Treubund machen! Denn das wird ihn ungeheuer stärken.

6. Gebot.

Lerne Länder und Leute im Treubund gründ-lich kennen! Du wirst staunen, was ihr euch gegen-seitig zu bieten habt.

7. Gebot.

Wirf deine Perlen nicht vor die Säue! Halte rein deine Bildungssitten!

8. Gebot.

Zertrümmere das europäische Rußland! Auf daß Europa dauernd Ruhe habe!

9. Gebot.

Zertrümmere Englands Weltherrschaft! Auf daß der Friede ein ehrlicher werde.

10. Gebot.

Sei hart und rücksichtslos beim Friedensschluß! Dann kannst du die Lasten des Weltkrieges voll auf unsere Feinde abwälzen.

Aus dem „Türmer“ (Herausgeber F. G. Jhr. von Brothaus; Verlag von Greiner und Pfeiffer, Stuttgart).

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. November. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front herrscht bei klarem Frost-wetter lebhafteste Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Nördlich von St. Mihiel wurde ein feind-liches Flugzeug zur Landung vor unserer Front gezwungen und durch Artilleriefire zerstört.

In Comines sind in den letzten zwei Wochen durch feindliches Feuer 22 Einwohner getötet und 8 verwundet worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist im weiteren Fortschreiten. Ueber 1500 Serben wurden gefangen genommen. Zum gestrigen Bericht über den bisherigen Verlauf des serbischen Feldzuges ist noch zu ergänzen, daß die Gesamtzahl der bisher den

Serben genommenen Geschütze

502 beträgt,

darunter viele schwere. Oberste Heeresleitung.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 29. Nov. (T. U.) Die Wiener K. und K. Telegraphenkorrespondenz meldet: In den frühen Morgenstunden verbreitete sich in der ganzen Stadt die Botschaft von der für den Vormittag erwarteten Ankunft des deutschen Kaisers zum Besuche Kaiser Franz Josefs. Die öffentlichen und privaten Ge-bäude legten sofort Flaggenschmuck an, namentlich in den Straßen, die vom Bahnhof zum Schön-brunner Schloß führten. Die Nachricht rief in den Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Freude hervor.

Der Rückzug der Ententetruppen auf dem Balkan.

hd Lyon, 29. Nov. (Meldung der T. U.) Laut einer Meldung des Lyoner „Nouveliste“ aus Paris glaubt man, daß General Sarrail infolge eines von den Bulgaren über Brilep eingeleiteten Umfassungsmanövers genötigt ist, seine Truppen zurückzuziehen. Der linke Flügel der französischen Front in Mazedonien hänge in der Luft; weshalb General Sarrail längs der unteren Gerna seine bedrohte Flanke durch einen Defensivstoß zu sichern versuchte. Die Ankunft der Bulgaren im Brilep im Rücken des französischen linken Flügels

gestatte ihnen, diesen zu umfassen, was General Sarraill zwingt, das linke Ufer der Serna zu räumen und seine Front nach Süden zurückzunehmen.

Die Lage auf dem Balkan.

hd Paris, 29. Nov. (Meldung der T. U.) Das „Echo de Paris“ hat die Hoffnung auf die Rettung der serbischen Armee aufgegeben und stellt mit unendlichem Bedauern die Flucht der serbischen Regierung nach Skutari fest. „Echo de Paris“ hofft, daß die in Mazedonien herrschende Kälte und Schnee, Mackensens Plan verhindern werden, eine mit den Bulgaren kombinierte Aktion gegen die bedrohte englisch-französische Front am Wardar und der Serna zu unternehmen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Bekanntmachung.

Gemäß § 29 Abs. 1 der Städteordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei den am 26. ds. Mts. stattgefundenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung folgende Stadtverordnete gewählt worden sind:

A. In der 3. Abteilung:

Ergänzungswahl auf 6 Jahre.

1. Herr Schlossermeister Emil Hoffmann
2. Herr Schreinermeister Ludwig Michel
3. Herr Lärchermeister Karl Baum.

B. In der 2. Abteilung:

Ergänzungswahl auf 6 Jahre.

1. Herr Buchdruckereibesitzer Georg Brandpierre
2. Herr Gärtnerereibesitzer Heinrich Reichert.

C. In der 1. Abteilung:

Ergänzungswahl auf 6 Jahre.

1. Herr Sanitätsrat Dr. Friedrich Klein
2. Herr Fabrikant Eduard Landauer.

Ersatzwahl bis Ende 1919:

3. Herr Kaufmann Wilhelm Schmidl.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei uns Einspruch erhoben werden.

Idstein, den 29. November 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Willy Kröller u. Frau
Juliane, geb. Moos.

Trier, 29. Nov. 1915.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Dienstag, den 30. November ds. Js., abends 8 1/2 Uhr in das Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ hier ergebendst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungs-Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Festsetzung des Voranschlags für 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

Friedrich Barthel.

Ausschuss für Kriegsfürsorge. Kolonialwaren-Verkauf.

Am 1. Dezember beginnt der Verkauf von Kolonialwaren in der Kgl. Baugewerkschule zu Idstein.

Kaufberechtigt sind nur weniger bemittelte Idsteiner Bürger.

Die Verkaufszeit ist Mittwoch Nachmittag von 4—6 Uhr. Unter 1 Pfund wird nichts ver-
abfolgt.

Zum Verkauf gelangen:

Bohnen, das Pfund zu 48 Pfennig
grüne Erbsen „ „ 45 „
Gerste „ „ 40 „

Idstein, den 29. November 1915.

J. A.: Dir. Schwenk, Schriftführer.

Stroh zu kaufen gesucht. Karl Feig, Idstein,
Taunusstraße 2.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, abends 8 Uhr,
in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Defan Ernst.

Lied Nr. 289, Vers 1 u. 2.

Gebet u. Schriftverlesung.

Lied Nr. 133, Vers 1—3.

Ansprache.

Lied Nr. 138, Vers 3.

Gebet.

Vater Unser.

Lied Nr. 428.

Gegen.

Gemeinde: Amen.

Viehählung am 1. Dezember 1915.

Für diese Zählung ist die hiesige Stadt in die nachverzeichneten 13 Zählbezirke eingeteilt und sind die dabei angegebenen Herren als Zähler ernannt worden:

Nr. des Zählbezirks	Der Zählbezirk umfaßt:	Namen der Zähler:
1.	Marktplatz, Himmels- und Judengasse	Herr Landwirt Ludwig Schütz.
2.	Kreuzgasse	„ „ Heinrich Hoffmann.
3.	Weiherwiese	„ Magistratschöffe Dietrich.
4.	Bornigasse und Zuckberg	„ Kaufmann Jul. Grünebaum.
5.	Schäfer- und Raffegasse	„ Landwirt Feinr. Blum Br.
6.	Obergasse	„ Landw. Feinr. Haberstock.
7.	Kalmenhof-, Kirch- und Löhrgasse	„ Adam Gafga.
8.	Köder-, Schul- und Schloßgasse	„ Förster Steffens.
9.	Limburger-, Magdeburgstraße und Damm-Mühle	„ Privatier Karl Schambier.
10.	Bahnhof- und Göttestraße	„ Kaufm. Wilhelm Greuling.
11.	Wiesbadener- und Taunusstraße	„ Polizeiergeant Lenz.
12.	Veitenmühlweg, Schiller- und Laubstraße	„ Geschäftsführer Fr. Victor.
13.	Bahnhof, Altenheim, Hof Gassenbach, Engenhahnerpfad Station Niederfeulbach und Ziegelhütte	„ Anton Raus.

An die hiesigen Einwohner richten wir das Ersuchen, bei dieser Viehzählung den vor-
genannten Herren Zählern die erforderlichen Angaben genau und gewissenhaft zu machen.

Idstein, den 26. November 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Minna Pass

Adolf Keller

Verlobte.

Wörsdorf, im November 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, dass heute Morgen 10 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter,
Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Henriette Witt Wwe.

geb. Groll

im Alter von 63 Jahren infolge eines Schlaganfalles unerwartet sanft ent-
schlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Adolph Witt.

Idstein, den 29. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat, das
jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach ver-
wendeten englischen Modamin benutzen! Ein
Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Danksagung.

Für die vielen uns entgegengebrachten
Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
herben Verluste unseres lieben Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Christmann

sagen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank.

Wörsdorf, den 29. Nov. 1915.

Die trauernde Familie:

Wilhelm Christmann 1r.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unserer lieben
Entschlafenen

Lina Leichtfuß,

geb. Jorß,

sagen wir Allen hiermit unseren innigsten
Dank.

Wernbach, 29. Nov. 1915.

Die schmerzgebeugten Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Ferd. Leichtfuß, z. St. im Felde.

Lehrerin sucht 2 Zimmerwohnung für
Dezember oder Januar (oder 2 Zimmer ohne
Ausstattung) in gutem Hause. Schriftliche Ange-
bote an E. Klamp, Idstein, Limburgerstr. 11.

Für ein Lazarett in Wiesbaden werden
100 Zentner Kartoffeln
zu kaufen gesucht. Angebote erbittet
Direktor Schwenk, Idstein.

Mittwoch, den 1. Dez.,

beginnt mein diesjähriger

Weihnachts- Verkauf!

Durch frühzeitige grosse Einkäufe

in allen Abteilungen meines Lagers

hervorragend billige Preise.

Bei

Weihnachtseinkäufen

bedeutende Ersparnisse

gegenüber den heutigen Tagespreisen.

Besonders empfehlenswert:



Stoffreste.



Fr. Ziegenmeyer,

Idstein.